

13. REGIONALTADEL DER BÜRGERINITIATIVE „PRO REGION HEILBRONN-FRANKEN“ IM AUDI-FORUM NECKARSULM:

„Die Region muss mit einer Stimme sprechen“

Von unserem Mitarbeiter Werner Palmert

NECKARSULM. "Die Regionaltafel der Bürgerinitiative pro Region Heilbronn-Franken zusammen mit der Handwerkskammer und der Industrie- und Handelskammer hat sich mittlerweile zu einer festen Größe im Veranstaltungskalender der Region entwickelt", stellte der Vorsitzende von "pro Region Heilbronn-Franken", Jochen K. Kübler in seiner Grußadresse im Neckarsulmer Audi-Forum vor 130 Gästen fest. Dieses Forum symbolisiere nicht nur die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Region, es stehe auch, wie "pro Region", für Visionen, Zukunft und das gemeinsame Bemühen, die Netzwerke zwischen den Entscheidungsträgern der Region aus Wirtschaft, Gesellschaft, Kirche, Kultur und Sport noch enger zu knüpfen. Erste Erfolge zeichnen sich für den Vorsitzenden der Bürgerinitiative bereits ab. Aber die Vielzahl von Wirtschaftsförderungsinstitutionen und Pakte in Heilbronn-Franken werfe die Frage nach der Effizienz all dieser Organisationen auf. "Je größer die Zahl der Gruppierungen wird, um so geringer ist die Durchschlagskraft bei den Entscheidern", zitierte Kübler den Kommentar der Heilbronner Stimme.

In einer Podiumsdiskussion am 28. April, will die Bürgerinitiative in der Würth-Firmenzentrale in Künzelsau-Gaisbach dieses Thema auch vor dem Hintergrund des vor kurzem neu gegründeten Städtebündnisses "Hohenlohe Plus", näher beleuchten, denn die Region werde in Stuttgart, Berlin oder Brüssel nur dann gehört, wenn sie mit einer Stimme spreche, so Vorsitzender Kübler.

Nach dem Impulsvortrag des Pforzheimer Hochschulprofessors Dr. Waldemar A. Pförtsch wird an diesem Abend in einer hochkarätig besetzten Diskussionsrunde mit Vertretern der Kommunalverwaltung und der Kammern unter anderem auch der Künzelsauer Konzernpatriarch und Initiator der Bürgerinitiative "pro Region Heilbronn-Franken", Professor Dr. h. c Reinhold Würth, das Wort ergreifen.

Vor dem Vortrag des Geschäftsführers der Bundesgartenschau Heilbronn GmbH, Hanspeter Faas, rief Kübler nochmals die Gründungsidee der Bürgerinitiative ins Gedächtnis: Pro Region will parteipolitisch unabhängig, ohne Verbandsinteressen eine Plattform bieten, auf der sich die Region auch einheitlich und geschlossen darstellen kann und dadurch an einem Strang auf allen Ebenen gemeinsam zieht.

Für die Ziele der Bürgerinitiative sei es wichtig, die Region ganzheitlich zu sehen. Es sei in einem Europa der Regionen unumgänglich, geschlossen in den Entscheidungszentren aufzutreten, um dieser wachstumsstarken und kulturell reichen Region auch für die Zukunft Spitzenplätze zu erhalten.

Mit inzwischen über 500 Mitgliedern aus allen Schichten der Bevölkerung sowie aus der Wirtschaft und den Kommunen, habe die Bürgerinitiative eine respektable Größe. Die kommunalen Vereinsmitglieder repräsentieren mit mehr als 440 000 Bürgern sogar über die Hälfte der Bevölkerung in Heilbronn-Franken. Vor der Podiumsdiskussion am 28. April findet bereits in zwei Wochen, am 28. März, ein weiteres Treffen mit den Abgeordneten der Region statt, um das Thema Verkehrswege, Ausbau der A6 und der A 3 zum wiederholten mal fraktionsübergreifend zu diskutieren und hoffentlich weiter voranzubringen. Noch vor der Sommerpause werde auch eine neue Gesprächsrunde mit Staatssekretär Ferlemann vom Bundesministerium für Verkehr zum Thema Verkehrswege-Problematik stattfinden. Der 16. Regionaltag findet am 27. Juli in Schwäbisch Hall statt.

Hoffnung machen für Kübler auch die Zahlen der jüngsten Prognos-Studie. Die Schweizer Prognos AG erstellt seit 2004 alle drei Jahre auf der Grundlage von 29 Indikatoren zur Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft, zur Konjunktur- und Arbeitsmarktlage, zur demografische Situation und zur sozialen Lage einen "Zukunftsatlas", in dem die Region unter 402 Stadt- und Landkreisen auf den Plätzen 27 (Landkreis Heilbronn) bis 189 (Main-Tauber-Kreis) rangiert. Den größten Sprung nach vorne machte der Landkreis Hohenlohe, der von Rang 130 auf den 31. Platz vorrückte.

In seinem Festvortrag beschäftigte sich Hanspeter Faas, Geschäftsführer der Bundesgartenschau GmbH, mit dem Thema "Bundesgartenschau Heilbronn 2019 - Grüne Urbanität fördern und nachhaltige Impulse setzen".

Die Fläche der Bundesgartenschau 2019, mitten im Herzen der Stadt Heilbronn, biete eine einmalige Gelegenheit zur Weiterentwicklung der Stadt und verschaffe ihr viele Vorteile im Vergleich mit anderen Städten.

Im Neckarbogen entstehe auf rund 40 Hektar Gelände ein nachhaltiges Bauwerk, in dem später 3000 Menschen leben und 1500 neue Arbeitsplätze angeboten werden. Einhergehend mit der Verbesserung der Verkehrssituation werde die gärtnerische Leistungsschau einen großen Freizeitwert schaffen, der die städtebaulichen Grundlagen verändert. Faas sah in der Realisierung der Bundesgartenschau ein Leuchtturmprojekt für die künftige Wissensstadt Heilbronn.

Das Projekt leiste einen unschätzbaren Beitrag zur Stadtentwicklung und setze neue Maßstäbe in der Bürgerbeteiligung. Der wirtschaftliche Faktor und die Auswirkungen als zusätzliches Marketinginstrument seien noch gar nicht abzuschätzen. Der Geschäftsführer ist sich sicher, dass bis zur Eröffnung der Bundesgartenschau in Heilbronn am 26. April 2019, die Vision Neckarbogen überzeugend umgesetzt werden kann. Der enge Schulterschluss aller Beteiligten könne der Sache nur dienlich sein.

Im Anschluss ehrte der stellvertretende Vorsitzende der Bürgerinitiative, Dr. Rudolf Lutz, zusammen mit Jochen K. Kübler und Frank Stroh fünf junge Talente aus der Region Heilbronn-Franken für ihre herausragenden Leistungen in den Bereichen Jugend musiziert, Sport und Ausbildung. "Die Jugend ist unsere Zukunft", so Lutz. Der Wettstreit um die besten Köpfe sei in vollem Gange.

Auch vor diesem Hintergrund sieht er Investitionen in die Jugend des Landes und der Region als eine Investition in die Zukunft. Er rief alle Anwesenden auf "Lassen sie uns gemeinsam daran arbeiten, dass wir in Heilbronn-Franken den Jugendlichen heute und auch in Zukunft gute Ausbildungsmöglichkeiten aber auch geeignete Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung und entsprechende Betreuung anbieten können".

© Fränkische Nachrichten, Samstag, 15.03.2014